



KREIS HERZOGTUM LAUENBURG
Der Landrat

Kreis Herzogtum Lauenburg Postfach 1140 23901 Ratzeburg

An den Ausschuss für die Zusammenarbeit
der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Fachdienst: Regionalentwicklung und
Verkehrsinfrastruktur
Ansprechpartner: Frau Behrmann
Anschrift: Barlachstr. 2, Ratzeburg
Zimmer: 226
Telefon: 04541 888-436
E-Mail: behrmann@kreis-rz.de
Mein Zeichen: 31.26.1-
Datum: 31.08.2023

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1939

Die Metropolregion innovativ und nachhaltig für eine gute Zukunft ausrichten

Bericht der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung

Stellungnahme des Kreises Herzogtum Lauenburg

Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für die Zusammenarbeit der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg,

vielen Dank für die Aufforderung zur Stellungnahme zum Zukunftsagenda-Prozess der Metropolregion Hamburg (MRH). Der Kreis Herzogtum Lauenburg gehört der Arbeitsgemeinschaft der Hamburg Randkreise an. Von dort ist eine Stellungnahme zum Zukunftsagenda-Prozess der MRH erarbeitet und Ihnen übersandt worden. Der Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Hamburg Randkreise schließt sich der Kreis Herzogtum Lauenburg an.

Zusätzlich weist der Kreis Herzogtum Lauenburg auf folgendes hin:

Gemeinsames Handeln in der Metropolregion

Der Kreis Herzogtum Lauenburg ist in den Projekten der Zukunftsagenda und anderen regionalen Kooperationen wie zum Beispiel dem Regionalmanagement Hansebelt verankert. Es ist festzustellen, dass nach Abschluss der Projektphasen zur Verstetigung der Strukturen Mittel zur Finanzierung fehlen und die Fortführung von Prozessen nicht frühzeitig gesichert ist. Hier wäre eine Berücksichtigung und Sicherung der Finanzierung durch das Land Schleswig-Holstein notwendig.

Regionale Innovationsstrategie

Mit der Innovationsstrategie wurde als ein Leuchtturmprojekt die Innovationsagentur konzipiert. Unter ihrem Dach wurde eine Machbarkeitsstudie zu Innovations- und Wissenschaftsparks vorgelegt: Im Zuge dieser Studie haben sich Vertreter des Landes Schleswig-Holstein dafür ausgesprochen, in der initialen Entwicklung eines IWP einen Standort zu fokussieren und einen weiteren Standort einzubinden, aber nachrangig zu entwickeln. Vorrang wurde dem Standort Heide gegeben. Der Standort Geesthacht soll aufgrund seiner ebenfalls großen Potenziale in den weiteren Prozess eingebunden werden.

Sitz der Kreisverwaltung: Barlachstraße 2, 23909 Ratzeburg

Zentrale: 04541 888-0

Fax: 04541 888-306

E-Mail: info@kreis-rz.de

Internet: www.kreis-rz.de

Konto des Kreises:

Kreissparkasse Ratzeburg

IBAN: DE38 2305 2750 0000 1100 00



IHRE BEHÖRDENUMMER

Eine abschließende Vorgehensweise für den Standort in Geesthacht wurde bislang nicht festgelegt. Für den Kreis Herzogtum Lauenburg hat der Standort in Geesthacht besondere Bedeutung im Gesamtkontext der Innovationsstrategie. Das Helmholtz-Zentrum entwickelt Anwendungen für die Wasserstofftechnik, das Institut für maritime Energiesysteme passt mit den dort verfolgten Forschungsprojekten in die Zielsetzung der Innovationsstrategie und beide Einrichtungen sind vernetzt mit dem Geesthachter Innovations- und Technologiezentrum. Die Pläne der Stadt Geesthacht für einen Wasserstoffhafen ergänzen das Gesamtbild.

Auch wenn der Standort Geesthacht nicht mit erster Priorität im Gesamtprojekt als Standort für einen Innovations- und Wissenschaftspark verfolgt wird, so ist das Potential dieses Standortes nicht zu verkennen. Die Landesregierung wird gebeten den Standort in Geesthacht im Zuge der Innovationsstrategie als wichtigen Baustein bei der Forschung zu erneuerbaren Energien und grünem Wasserstoff zu unterstützen. Der Kreis hatte bereits zu verstehen gegeben, dass der Standort, auch unter Einsatz eigenen Engagements, bei der weiteren Entwicklung begleitet werden soll.

Mobilität in der Metropolregion

Über die beiden Leitprojekte zum Thema Radschnellwege „Machbarkeitstudien“ und „Wege in die Umsetzung“ hat sich zwischen den beteiligten Partnern eine gute interkommunale Zusammenarbeit etabliert. Inzwischen wurde im Kreis Pinneberg ein erstes Trassenbündnis geschlossen – weitere sind in Vorbereitung. Nach wie vor besteht aber auf kommunaler Ebene ein hoher Koordinierungsaufwand. Zudem besteht ein andauerndes Interesse der Öffentlichkeit sowohl an den einzelnen Trassen wie auch am Gesamtprojekt.

Das über die Projektarbeit entstandene Netzwerk soll beibehalten werden. Es versorgt die Mitglieder mit Informationen und bietet Gelegenheit zum Austausch und bildet ein Gegengewicht zum „Einzelkämpfertum“ der Radverkehrsplaner in vielen Bauverwaltungen. Darüber hinaus könnte die gerade entwickelte Kommunikationsstrategie auch zum Einsatz kommen. Eine Ergänzung des Projektes um weitere Bausteine z.B. zu den Themen Evaluation, Mobilitätsmanagement, Beleuchtung oder gemeinsames Informationsportal wären möglich und sinnvoll.

Die derzeitige Zusammenarbeit soll daher verstetigt werden. Dafür soll eine bei der MRH angesiedelte Projektstelle eingerichtet werden; ggf. im Rahmen des neu zu schaffenden Kompetenzzentrum Mobilität. Perspektivisch könnte hier eine generelle Koordinierung von Radverkehrsvorhaben in der MRH erfolgen.

Abgesehen davon, muss auch die Umsetzung der Radschnellwege gewährleistet werden. Insbesondere dort, wo die Bundesförderung für Radschnellwege nicht greift, sind andere Finanzierungsmöglichkeiten zu schaffen. Diese sollen mit einer längerfristigen Perspektive ausgestattet sein, damit es den Kommunen ermöglicht wird mit einem entsprechenden Vorlauf in Planung einzusteigen.

Zum Thema „Innovationszentrum Autonomes Fahren“ wäre anzumerken, dass für den ländlichen Raum insbesondere die Entwicklungen im Bereich des ÖPNV relevant wären. Autonom fahrende Minibusse, die als Zubringershuttle zu schnellen Buslinien eingesetzt werden, könnten die Differenzen der Fahrzeiten zwischen ÖPNV und Individualverkehr abbauen und so den ÖPNV attraktiver und die gestalten. Auf diese Weise könnten die Buslinien besser ausgelastet werden, was die Finanzierbarkeit der Angebote verbessert.

Durch die Beteiligung des Kreis Herzogtum Lauenburg an den Forschungsprojekten „Tabula“ und „Tabula Log“ (Testzentrum für automatisierten Busverkehr in Lauenburg) bestehen bereits vielfältige Erfahrungen im Kreis, die gewinnbringend in ein Innovationszentrum in Schleswig-Holstein eingebracht werden können.

Zu beobachten ist im Kreis Herzogtum Lauenburg und den anderen schleswig-holsteinischen Kreisen im hvv-Gebiet, dass das Land Schleswig-Holstein die Aufgabenträger im hvv-Gebiet immer wieder an unterschiedlichen Stellen strukturell gegenüber den im NAH.SH-Gebiet liegenden Aufgabenträgern benachteiligt und damit die Mobilitätsbemühungen in der Metropolregion konterkariert. Diese Benachteiligungen machen sich z.B. bei der Strukturierung zur Verteilung der Mindereinnahmen des Deutschlandtickets, bei der Förderung von Haltestellenmasten, oder bei der Mitfinanzierung der Verbundgesellschaft bemerkbar. Der

Kreis fordert daher, diese Benachteiligung gegenüber den südlichen Kreisen einzustellen und alle Aufgabenträger gleichermaßen zu behandeln.

Raumentwicklung

Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zur Entwicklung eines räumlichen Leitbildes für die Metropolregion hat der Kreis Herzogtum Lauenburg zu verschiedenen Sachverhalten Stellung genommen. An dieser Stelle soll erneut auf folgendes hingewiesen werden:

Aus Sicht des Kreises Herzogtum Lauenburg ergibt sich ein erheblicher Überarbeitungsbedarf bei den Entwürfen aus den Bürogemeinschaften Urbanista/Defacto und Reicher Haase Ass./RABE Landschaften. Beide Entwürfe weisen dem Kreis Herzogtum Lauenburg eine Rolle im Gesamtgefüge zu, wobei sich die zugeordneten Raumfiguren auf wenige Elemente reduzieren, die dem Raum nicht gerecht werden und obendrein keine deutlichen Hinweise auf Chancen und Potentiale erkennen lassen.

Der Raum im direkten Hamburger Umland ist von je her durch dynamische Prozesse im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung, die Entwicklung von Wohnbau- und Gewerbeflächen sowie ein erhebliches Ausmaß an Pendlerbewegungen geprägt. Dieser Prozess ist Ergebnis eines aus Hamburg heraus erfolgten Entwicklungsdrucks, der im Kreisgebiet aufgefangen wurde. In weiten Teilen des Kreises Herzogtum Lauenburg hat sich dieser Prozess vollzogen und ist zur Lebensrealität geworden. Es besteht daher die Forderung die dynamischen Prozesse des Kreises Herzogtum Lauenburg nicht zu ignorieren und durch Visionen oder Leitbilder zu ersetzen, die überwiegend auf Landschaft, Landwirtschaft Tourismus und Naturverbundenheit abzielen. Es ist erforderlich die dynamischen Prozesse im Kreis Herzogtum Lauenburg aufzugreifen und durch geeignete Leitbilder vorausschauend zu lenken. Eine Nichtbeachtung der gewachsenen, vorhandenen Dynamik birgt die Gefahr einer „leitbildlosen“ Entwicklung. Die Bereiche Landwirtschaft, Tourismus, Naturschutz, aber auch Wirtschaft, Mobilität, Infrastruktur und Energie sind eng miteinander verwoben und müssen zwingend zusammen betrachtet werden.

Kritisiert wurde von Seiten des Kreises Herzogtum Lauenburg bei den räumlichen Leitbildern zu Fragen der Energieversorgung, dass schon jetzt absehbare und in entsprechenden Fachplänen bereits berücksichtigte Projekte, keinen Einfluss genommen haben. Der Netzentwicklungsplan mit dem Zeithorizont bis 2045 hält für den Kreis Herzogtum Lauenburg einige Projekte bereit, die erhebliche Auswirkungen auf die Struktur des Kreises erwarten lassen. Es wird um mehrere Projekte des Netzausbaus, die Schaffung eines großflächigen Netzverknüpfungspunktes und die Errichtung von Konverterstationen gehen. Die Maßnahmen zum Netzausbau werden das ganze Kreisgebiet betreffen und zusammen mit den anderen Maßnahmen in Teilen des Kreises gebündelt werden. Es ist mit erheblichen raumbedeutsamen Auswirkungen zu rechnen. Durch die Bündelung und Verteilung von Energie im Kreisgebiet wird die Frage zu stellen sein, ob sich besondere Entwicklungen im Hinblick auf Gewerbe oder Standorte für die Ansiedlung innovativer Technologien zur klimagerechten Versorgung mit Energie ergeben werden. Zumindest für den Bündelungsbereich sollte ein Leitbild für die Metropolregion, Aussagen über die zukünftige Raumkategorie treffen. Derzeit bleibt der Umstand in den Entwürfen zum räumlichen Leitbild unerwähnt.

Auch in den formellen Planungsinstrumenten bleibt der Umstand dieser raumrelevanten Veränderungen unerwähnt. So sind in der Neuaufstellung des Regionalplanes keine Aussagen enthalten, die darauf abstellen dem betroffenen Raum neben zu erwartenden Lasten auch Chancen gegenüberzustellen. Hierzu wird der Kreis Herzogtum Lauenburg im Beteiligungsverfahren zur Neuaufstellung des Regionalplanes gesondert Stellung nehmen und eine Berücksichtigung der besonderen Situation durch die Festlegung von raumorderischen Zielen und Grundsätzen einfordern.

Vorreiter beim Ausbau EE

Bei der Vorreiterrolle im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien sollte sich die Forschung und Entwicklung nicht nur auf grünen Wasserstoff als einziges Speichermedium für erneuerbare Energien erstrecken, sondern grundsätzlich auch andere Speichermöglichkeiten umfassen. Auch der Ausnutzung von Synergien in der Energiewirtschaft sollte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Christoph Mager